

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst Seine k. und k. Hoheit den Herrn Erzherrzog Ferdinand, des 3. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J. dem Präsidenten des Landesgerichtes in Klagenfurt Doctor Friedrich Perko anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Ruhestand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Mai d. J. dem Director der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft in Wien Gustav Bunzl sowie dem Director der österreichischen Central-Bodencreditanstalt in Wien Dr. Ludwig Westermayer tagfrei den Orden der Ehrenkrone dritter Classe und dem Vorstände der österr. Abtheilung der priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien Franz Schlegler das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Mai d. J. dem Verwaltungsrathe der Elbmühl Papierfabriks- und Holzhandels-Gesellschaft in Wien, zugleich Director der österreichischen Central-Bodencreditanstalt in Wien Doctor Viktor Baumfeld den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Erzherrzog Albrecht = Denkmal = Enthüllungsfeier in Wien.

Nach der Enthüllung des Erzherrzog Albrecht-Denkmales werden vom Allerhöchsten Hofe folgende Festlichkeiten veranstaltet werden: Am 21. Mai 5 Uhr mittags ein Galadiner bei Sr. Majestät, zu dem die Mitglieder des Allerhöchsten Herrscherhauses, die höchsten Würdenträger des Staates, die höhere Gelehrtheit und das Denkmalcomité geladen werden; am 22. Mai Festvorstellung im Opernhause für die Officiere, Militärs und Militärbesoldeten (Einladungen an

Damen werden nicht ausgegeben); endlich am 22. Mai 8 Uhr abends Empfang bei Hofe.

Die Einladungen für das Galadiner und den Empfang bei Hofe werden vom Obersthofmeisteramte, die Karten für die Opernvorstellung vom Reichskriegsministerium ausgegeben. Für die beiden letzteren Festlichkeiten konnten natürlich nicht alle Officiere (und Gleichgestellte) eingeladen werden, da sich aus allen Garnisonen über 1200 Generale und Stabs-officiere und noch 2600 Oberofficiere, im ganzen also 3800 Officiere zur Theilnahme an den Festlichkeiten angemeldet haben, wobei das starke Contingent der in Wien stationierenden Oberofficiere nicht eingerechnet ist. Bei der Ausgabe der Karten werden die Zugerechten thunlichst berücksichtigt.

Die Einladungskarten zum Empfang bei Hofe und die Karten für die Opernvorstellung werden für alle Officiere (Gleichgestellte), welche von auswärts in Wien einlangen — inclusive der Herren der königlich ungarischen Landwehr — beim Platzcommando in Wien deponiert und von demselben an die sich persönlich Meldenden (Vorstellenden) ausgegeben werden. Die Karten für die Marine-Officiere vertheilt die Marine-section, jene für die k. k. Landwehr das Ministerium für Landesverteidigung. Karten, welche nicht benutzt werden können, sind zeitgerecht an jene Behörde zurückzugeben, von der sie übernommen wurden, damit sie noch anderen Bewerbern zugewiesen werden können.

Zur feierlichen Enthüllung des Denkmals, zum Galadiner und zum Empfang bei Hofe erscheinen die Geladenen in Gala, zur Festvorstellung im Opernhause in Dienstiniform mit Paradekopfsbedeckung; die Dienstes-abzeichen werden bei der Enthüllungsfeier und beim Galadiner getragen. Zur Enthüllungsfeier und beim Galadiner wird das Band des bayerischen, beziehungsweise österreichisch-ungarischen, sächsischen, württembergischen, preussischen oder russischen Ordens-Großkreuzes getragen.

Die italienische Marine.

Unter dem Eindrucke des englisch-französischen Afrikaabereinkommens ist der Ruf nach einer bedeutenden Kräftigung der Seemacht Italiens in der Presse dieses Landes dringender erhoben worden als je. Solche Forderungen werden selbstverständlich immer durch eine scharfe Hervorhebung der bestehenden Mängel nachdrücklich unterstützt. Argumente dieser Art sind der Presse diesmal im reichsten Maße durch den Bericht

geliefert worden, welchen der Deputierte Randaccio in der Budgetcommission über das Marinebudget erstattet hat. Die Kritik, die dieser Abgeordnete an dem Stand der italienischen Marine übte, ist wohl die schärfste, die an derselben in einem parlamentarischen Ausschusse vorgekommen ist, und man empfängt von vornherein den Eindruck, dass Herr Randaccio ein allzu düsteres Bild entworfen hat. In diesem Bericht wird ausgeführt, dass Italien nur über sieben Linien-Schlachtschiffe verfüge, von denen vier minderwertig und zwei erst im Bau begriffen seien.

Von den Panzerkreuzern seien «Duilio», «Depanto», und «Italia», sowie die alten Panzer «Castelfidardo», «San Martino», «Ancona», «Affondatore», «Maria Pia» nur für den Küstenwachdienst geeignet und nur vier Schiffe kampftüchtig. Die Eignung fehle dagegen den 26 Schiffen vierter, fünfter, sechster und siebenter Classe. Gleichfalls ungünstig spricht sich der Bericht über die Torpedoboote aus. Die Hochsee-Torpedoboote seien nur mit Vorsicht zu gebrauchen, während von den übrigen 150 Torpedobooten nur 80 Seefestigkeit besäßen. Besonders scharf lautet das Urtheil des genannten Deputierten über die See-Arsenale, von denen er insbesondere diejenigen in Neapel und Castellamare als überflüssig in Friedenszeiten und als hinderlich für die Action der Flotte im Kriege bezeichnet. Er ist der Ansicht, dass mit dem ganzen System, das bisher auf dem Gebiete des Marinewesens herrschte, gebrochen werden müsse. Die bedeutenden Mittel, welche seit zwei Jahrzehnten für den Ausbau der Flotte verwendet wurden, seien nicht richtig vertheilt und überhaupt sei die Aufgabe der Kräftigung der maritimen Stellung Italiens nicht mit dem erforderlichen Ernst betrieben worden.

Die Kritik Randaccios dürfte in manchen Punkten eine zutreffende sein, insbesondere gilt dies auch bezüglich der genannten Arsenale, deren Auffassung von allen competenten Factoren seit Jahren empfohlen, von den neapolitanischen Deputierten jedoch immer hintertrieben wird. Es ist wohl auch zu erwarten, dass die Mahnrufe Randaccios nicht ganz wirkungslos bleiben werden. Immerhin wird es aber von einem Theile der Presse lebhaft bedauert, dass er vor einer so schonungslosen Schilderung des Standes der Flotte nicht zurückschrak, und zumal wird es getadelt, dass er seinen Bericht, dessen Discussion von der Budgetcommission infolge des Ausbruchs der Cabinetstriefe vertagt wurde, in die Oeffentlichkeit gelangen ließ. Einzelne Blätter tadeln sein Vorgehen in scharfen Worten und machen ihm zum Vorwurf, dass er sich

Feuilleton.

Vor fünfzig Jahren.

Zur Enthüllung des Erzherrzog Albrecht-Denkmales in Wien.

Von P. v. Madics.

Am großen Erinnerungstage des durch den «Besieger des Unbesiegtens», durch Erzherrzog Karl über Napoleon I. auf Asperns und Esslingens Schlachtfeld errungenen herrlichen Sieges wird am 21. d. M. in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien das eherner Denkmal des ruhmgekrönten «Siegers von Custozza», Erzherrzog Albrecht, des so würdigen Sohnes seines großen Vaters, festlich enthüllt werden.

Diese hochpatriotische Feier, an welcher im Geiste der treuen Völker Oesterreich-Ungarns Antheil nehmen, sie bietet uns, nachdem wir an dieser Stelle am 18. Februar 1895 — die Beziehungen Höchster Majestät sowie Höchstherr durchlauchtigsten Herrn Erzherrzogs Karl, zu unserer engeren Heimat in längerer Ausführung zu schildern versuchten, heute den Anlass, auf des Erzherrzogs Albrecht Enthüllung in Laibach eben vor fünfzig Jahren des Lebens einzugehen.

Es war ein hochbedeutungsvoller Tag für das Land Krain und im besondern für die Landeshauptstadt Laibach, der Tag des 16. September 1849, an welchem Seine k. und k. Hoheit als Stellvertreter Seiner k. und k. Apostolischen Majestät die feierliche Eröffnung der Südbahnstrecke Cilli-Laibach vornahm, indem Seine k. und k. Apostolische Majestät durch eine plötzliche Erkrankung an dem huldvollst zugesagten persönlichen Erscheinen bei dieser Landesfeier zum all-gemeinsten Leidwesen verhindert war.

War jedoch der ritterliche Monarch Allerhöchstselbst nicht in der Lage, dem Festtage die höchste Weihe zu verleihen, so sandte Er an Seiner Stelle den erlauchtesten Sprossen des Allerhöchsten Kaiserhauses, der in den jüngstvorangegangenen denkwürdigen Kämpfen auf Italiens Wäldern, an denen ja auch die braven Krieger des vaterländischen Regiments Nr. 17 ruhm-vollsten Antheil genommen, als «Held von Robara» sich das glänzendste Zeugnis des Feldmarschalls «Vaters Radetzky» und den Maria Theresien-Orden erworben!

Am Morgen des 16. September 1849 um 6 Uhr 40 Minuten setzte sich ein Train von vier Waggons vom Laibacher Südbahnhofe in der Richtung gegen Cilli in Bewegung. Derselbe führte die aus fünfzig Personen bestehende Empfangs-Deputation — Hofrath Andreas Graf Hohenwart an der Spitze — nach der lieblichen Sannstadt, wo dann die erste ehrfurchtsvollste Begrüßung des Stellvertreters Seiner Majestät seitens des Landes Krain stattfand.

Diese Huldigungs-Deputation drückte Seiner kaiserlichen Hoheit im Namen des gesammten Kronlandes Krain die Versicherung der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus aus und erfuhr demgegenüber die ehrende Anerkennung, dass die jederzeit ausgezeichnete Haltung der hiesigen Bevölkerung das Augenmerk Seiner Majestät auf sich gezogen habe.

Mittags war Erzherrzog Albrecht in Cilli eingetroffen, und nach huldvollst entgegengekommenen jubelnder Begrüßung durch die hier versammelten Festgäste und die massenhaft herbeigeströmte Bevölkerung begann die Eröffnungsfahrt auf der Strecke Cilli-Laibach.

Es war diese Fahrt ein wahrer Triumphzug, überall wurde der Wagenzug «vom Jubelgeschrei des dichtgescharten Volkes umtost». In den Stationen Tüffer, Steinbrück und Sagor waren «besondere Festlichkeiten veranstaltet». Seine kaiserliche Hoheit stieg überall aus dem Wagen, musterte die aufgestellten Nationalgarden, in letzterem Orte die Bergknappen; an der Grenze von Steiermark und Krain — bei Trisail — war von den Herren Ständen Krains eine Triumphpforte errichtet worden.

Bald nach 5 Uhr nachmittags begannen die Donner der Geschütze vom Laibacher Castellberge und das Läuten der Kirchenglocken das Herannahen des Festzuges zu verkünden.

Ganz Laibach war auf den Füßen, um einen der namhaftesten Tage zu feiern, denn mit diesem Tage

bei der Abfassung seines Berichtes in offenkundiger Weise von der Absicht, alle Mängel der Marine in grellster Beleuchtung zu rücken und über die Vorzüge des Vorhandenen rasch hinwegzugehen, habe leiten lassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Mai.

Das von den Vertrauensmännern der deutschen Opposition eingesetzte Comité zur Ausarbeitung des nationalpolitischen Programmes hat sich gestern wieder versammelt, um die Beratungen zu beenden. Der «Neuen freien Presse» zufolge zeigte sich vorgestern in den principiellen Hauptfragen kein Gegensatz. Die Differenzen, die noch vorhanden seien, werden, wie man annimmt, im Laufe der Debatte soweit beglichen werden können, daß die Conferenz der Vertrauensmänner in ihrer Verathung die volle Uebereinstimmung über das Elaborat werde constatieren können. Heute soll die Vertrauensmännerconferenz zusammentreten. Sämtliche Clubs der deutschen Opposition würden dann Freitag einberufen werden. Wenn am Samstag die Clubs ihr zustimmendes Votum abgeben, dürfte am Pfingstsonntag die Publication des Elaborates erfolgen. Wie verlautet, sind es jetzt gerade die Mitglieder der deutschen Volkspartei, welche die rasche Veröffentlichung des Elaborates empfehlen.

Nach einem Situationsberichte der «Politik» werden nicht nur die Czechen, sondern auch die Vertreter der übrigen Majoritätsparteien von der Regierung die Gewähr verlangen, daß durch das Sprachenvotrois das Ende der Obstruction und die Ertheilung der Indemnität gesichert sei. Die Regierung müsse, falls ihre Ausgleichsaction an dem Widerstande Ungarns scheitere, das Parlament flott zu machen und durch die verfassungsmäßige Lösung der Ausgleichsfrage die Szell'sche Clausel gegenstandslos machen. Die österreichische Regierung habe in Budapest ihren Standpunkt präcisiert, weitere Schritte müsse jetzt Ungarn machen. Der Volencub sei für den 25. d. M. zu einer Sitzung einberufen. Dann erst werde die Conferenz des Executivcomités der Rechten folgen. — Nach einer weiteren Meldung des Blattes hielt Abg. Dr. Baernreither gestern in Wien eine Verathung mit den schlesischen Vertrauensmännern Demel, Haase und Kaiser ab, mit denen er die künftig zu befolgende Politik eingehend besprach.

Der Eröffnung der Abrüstungsconferenz im Haag widmet das «Waterland» eine Betrachtung, in der es ausführt, daß zwar die überschwenglichen Hoffnungen geschwunden seien, die sich manchenorts an das Manifest des Zaren knüpften. Dieser Weltcongreß sei dennoch ein großes Ereignis, er sei eine Huldigung, dargebracht der Friedensidee aus Ehrfurcht für den russischen Kaiser, aus Rücksicht für die Sehnsucht der Völker und aus Scheu vor der Verurteilung durch die öffentliche Meinung. Wenn auch, wie vielfach vermuthet werde, die Beratungen im Huis ten Bosch kaum ein praktisches Ergebnis liefern sollten, so werden sie vielleicht doch die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens einigermaßen stärken. — Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» meint, wer nicht sanguinisch sei, werde sich zufrieden geben, wenn der Haager Congreß das Resultat erreicht, daß die bisher geleistete Arbeit der Friedensfreunde keine verlorene

war und daß es der Menschheit gestattet ist, zu hoffen, es werde späteren, höher civilisirten Generationen beschieden sein, das weitgesteckte Ziel zu erreichen, nach welchem sich morgen die Vertreter der in Waffen stehenden Mächte der Erde in Marsch setzen.

Nach einer Meldung aus Sofia bezeichnet die «Agence Télégraphique Bulgare» die Mittheilung des Journals «Russia», wonach ein Führer der macedonischen Liga gegen den Fürsten Ferdinand angeblich ein Attentat versucht habe, als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend und vollständig erfunden. Die «Agence Télégraphique Bulgare» fügt hinzu, der Fürst habe infolge eines leichten Unwohlseins seit drei Tagen keine Audienzen ertheilt und nur den Ministerpräsidenten empfangen.

Die Meldung, daß der Kaiser von China die katholische Kirche im ganzen Reiche anerkannt und allen Missionären den Amtsrang bewilligt habe, wird vom «Fremdenblatt» als ein Act von weittragender Bedeutung aufgefaßt und daraus gefolgert, daß nunmehr die Christen in China Träger einer breiten Reformbewegung werden könnten. Wenn sich die Nachricht bestätigte, würde in politischer Beziehung Frankreich den größten Nutzen haben. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen über die Situation in Ostasien im allgemeinen bemerkt das Blatt, es scheine richtig zu sein, daß die Concurrenz zwischen Rußland, England und Frankreich auch neuestens wieder, trotz allem, was lesthin gesagt wurde, lebhaft bethätigt, und daß Frankreich, wie schon mehrmals, auch seine Missionäre, die sehr gute Patrioten sind, ins Feld zu schicken gedenkt. «Rußland hat in Ostasien auf diese Propaganda, bisher wenigstens, grundsätzlich verzichtet; es hat übrigens selbst so viele buddhistische Unterthanen, daß zwischen Sibirien und China eine religiöse Grenze kaum besteht. Englands Macht beruht dort größtentheils auf seinem Handel, den an der Küste die Flotte beschützt. Am stetigsten und ruhigsten scheint sich das Verhältnis Deutschlands zum chinesischen Reiche zu entwickeln. Die neuen Meldungen erinnern jedenfalls daran, daß China noch fortwährend Ueberwachungen reserviert.»

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Scene im Vorzimmer des Monarchen.) Eine rührende Scene spielte sich, wie Budapestblätter berichten, während der letzten allgemeinen Audienzen im Vorzimmer des Audienzsaales Seiner Majestät ab. Zur Audienz hatte sich auch die Hauptmannswitwe Popada aus Fogaras eingefunden. Sie überreichte Seiner Majestät ein Bittgesuch, in welchem sie um einen Gnadengehalt ansuchte. Als sie nämlich ihren Gatten heiratete, war derselbe schon pensioniert und infolgedessen hat die Witwe keinen Anspruch auf eine Pension. Seine Majestät übernahm das Bittgesuch der Witwe und bemerkte huldvollst: «Ihre Angelegenheit wird geregelt werden.» Vor Glück strahlend verließ die Witwe den Audienzsaal und theilte, im Vorzimmer angelangt, den Umstehenden die Antwort des Kaisers mit. Da fragte jemand die Witwe: «Hat Seine Majestät Ihr Gesuch mit dem Allerhöchsten Handzeichen versehen?» «Nein!» antwortete überrascht Frau Popada. «Dann wird Ihr Gesuch abschlägig beschieden werden», meinte der Betreffende mit einer Sicherheit, die keinen Zweifel zuließ. Als die Witwe, welche in den kümmer-

lichsten Verhältnissen lebt, dies hörte, wurde sie plötzlich von einem Weintrampfe befallen. Den Lärm, welcher jetzt im Vorzimmer entstand, hörte auch der Monarch und der ließ sich über dessen Ursache berichten. Als Seiner Majestät dann von der Sache Meldung erstattet wurde, ließ er der Witwe aus der Allerhöchsten Privatkapitulation sofort 1000 fl. einhändigen und sie versichern, daß ein kaiserliches Wort keines Handzeichens bedarf. Ueberglücklich verließ nun die Witwe die königliche Burg.

— (Ein königliches Compliment.) Das überaus glückliche Verhältnis, in dem König Humbert und Königin Margherita von Italien miteinander leben, ist bekannt. Von der Innigkeit ihrer Neigung mag folgendes, aus Italien berichtetes Geschichtchen einen Beweis geben. Königin Margherita besitzt eine leidenschaftliche Vorliebe für das zarte Weiß und kleidet sich am liebsten in dieser Farbe. Kürzlich richtete sie nun an ihren hohen Gemahl die zaghafte Frage, ob er wohl auch der Ansicht sei, daß sich das Weiß nicht mehr mit ihrem zunehmenden Alter vertrage. Scherzend erbat sich der König darauf Bedenkzeit, um über dies wichtige Problem mit sich gehörig ins Reine zu kommen. Eine Woche war kaum verstrichen, da erhielt die Königin ein Billet, welches besagte, die Erwiderung auf ihre neuliche Frage würde sie in dem den Brief begleitenden Carton vorfinden. — König Humberts galante Antwort hatte in dem Geschenke dreier schöner weißer Costüme bestanden.

— (Ein zerstreuter Vater.) Die wöchentliche «Jugend» erzählt folgenden Scherz: Gymnasialrector K. in V. ist glücklicher Vater von zehn lebenden Kindern. Natürlich geht es infolgedessen in seinem Haushalte häufig etwas lebhaft zu. Heute ist auch rein wieder der Teufel los! Die Mutter ist nicht daheim, dies scheint ausgenutzt zu werden. Schon mehrermale hat der Herr Rector sich vom Schreibtiisch erhoben und dringend Ruhe geboten. Die Kinder lärmen fort. Da reißt ihm der Geduldsfaden. Bohnroth springt er auf und treibt die ganze Herde seiner Kinder des Oberköschens in der Hand in die Schlafzimmertür. Stodess und commandiert: «Zu Bett!» Es ist erst fünf Uhr abends; die Kinder lamentieren, doch es gibt kein Erbarmen. Ein kleines Mädchen will absolut nicht Obedienz parieren, und sein Widerstand muß durch Verabschönerung gelinder Tracht Prügel gebrochen werden. — Die Stille herrscht nun in den unteren Räumen; der glückliche Vater kann ungestört arbeiten. Als die Gattin heimkehrt, ist ihre erste Frage: «Wo stecken denn die Kinder?» Der Vater berichtet und erwähnt auch die Tracht Prügel, die er nothwendigerweise zur Aufrechterhaltung seiner Autorität habe verabsolgen müssen. — «Nun, da müßt ich doch mal sofort nach dem Rechten sehen», erwidert die Gattin und eilt flugs nach oben. Nach wenigen Augenblicken kommt sie in höchster Aufregung zurück und ruft dem Gestrungenen schon von weiten zu: «Aber Mann, was hast du nur angerichtet? Das Kind, das du gepöbelst hast, weil es nicht zu Bett wollte, ist gar nicht das unsere, sondern war auf Besuch hier, es ist ja die kleine Frida von Dr. Riemeyer nebenan!»

— (Ueber einen Kampf mit einem Adler) wird aus den Seealpen berichtet. Unter den Gipfeln des Monte Nero in den Seealpen sah man in letzter Zeit häufig zwei Adler. Die beiden Jäger Martino und Levalli spürten den Adlern nach und entdeckten, daß sie in einem schwer zugänglichen Felspalt horsteten und Junge hatten. Um zu dem Horste zu gelangen, mußte man etwa 300 Meter hoch einen steilen Felsgang empor-

Madame Marcisse.

Roman von El. Naß.

(27. Fortsetzung.)

«Ist es gestattet, für zwei, drei Minuten näher zu treten?»

Ein Kleid rauschte, dann huschten flinke Füßchen über den Teppich und gleich darauf wurde die Thür von innen geöffnet.

«Bitte!» sagte Madame und machte eine einladende Bewegung mit der Hand.

Lutowojzki überschritt rasch die Schwelle und befand sich im nächsten Augenblicke Madeleine gegenüber, die in dem weißen, weiten Gewande, über welches das goldblonde Haar wie ein kostbarer Königsmantel herabfiel, leise verhüllt von der Dämmerung grauen Schatten, wie ein schönes Traumbild vor ihm stand.

«Wie lieb von Ihnen, daß Sie selbst nach mir zu sehen kommen», sagte Madame, als Lutowojzki, in ihren Anblick versunken, beharrlich schwieg. «Sie sind allzugütig gegen mich!»

Sie streckte ihm beide Hände entgegen, und er umklammerte die feinen Finger mit festem Druck und preßte sie an die Lippen.

«Freut es Sie wirklich, daß ich gekommen bin?», forschte er.

Sie lächelte ein wenig, legte das Köpfchen auf die Seite und sagte in ihrer einfachen, kindlichen Weise:

«Weshalb sollte ich Gefühle heucheln, die mir fremd sind? Haben Sie mich schon jemals auf einer Bühne ertappt?»

«Wie sollte dieser Mund eine Unwahrheit aussprechen können?» stieß Lutowojzki erregt hervor. — Ich glaube Ihnen ja, daß es Sie freut, mich hier zu sehen — ich glaube es Ihnen ja so gern. O, Ma — — Er brach jäb ab und fuhr erst nach kurzer Pause in verändertem Tone fort: «Verzeihen Sie! Ich bin so laut, so ungestüm! Sie werden über mich alten Mann lachen!»

«Lache ich denn?» fragte Madame sanft vorwurfsvoll und richtete ihre Kinderaugen voll auf Lutowojzki. «So sehen Sie mich doch nur einmal recht zu!»

Er hob den Kopf und sein Blick suchte das feine Blumen Gesicht; da klopfte es leise und im nächsten Augenblicke betrat Dna den Salon und stellte eine brennende Lampe auf den Tisch.

Lutowojzki gab, als das Mädchen erschien, rasch Madeleines Hände frei.

«Verzeihen Sie, daß ich so lange gestört habe», sagte er hastig. «Ich kam herauf, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, und habe Sie große Plaudern ganz außeracht gelassen, daß Sie morgen Kopfschmerzen haben. Hoffentlich sind Sie unten wieder soweit hergestellt, daß Sie unten erscheinen können. Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht.»

Er verbeugte sich und gieng, während Dna im Schlafgemache verschwand.

«Es ist gerade so, als ob sich alles gegen mich verschworen hat. Immer tritt, wenn er sprechen will, jemand störend dazwischen», murmelte Madame und ließ sich wieder auf dem Ruhebetto nieder; dann versank sie in tiefes Nachdenken, aus welchem sie durch

trat — wie die «Novice» vom 19. September 1849 schrieben — die Stadt Wien, das Herz des österreichischen Kaiserthums, in die nächste Nachbarschaft zum Lande Krain.

Unbeschreiblich war denn auch der Jubel der Laibacher Bevölkerung, als der von den zwei reichgeschmückten Lokomotiven «Laibach» und «Triglav» gezogene Train in den auf das geschmackvollste geschmückten Südbahnhof einfuhr und die Musikkapellen die Volkshymne intonierten.

Seine kais. Hoheit Erzherzog Albrecht verließ rasch den Waggon, es folgten die zahlreichen mitgekommenen Festgäste aus Wien, Graz, Marburg, Cilli und es wurde Sr. kais. Hoheit, höchstwelcher sich mit Suite in ein eigens errichtetes prachtvolles Zelt begeben, zunächst von Sr. Excellenz dem Landesgouverneur Leopold Grafen Welsershheim — der an der Entgegnung nach Cilli durch ein Unwohlsein verhindert gewesen — auf das ehrerbietigste begrüßt, worauf der an der Spitze der Stadtdeputation erschienene Bürgermeister-Stellvertreter, Magistratsvorstand Herr Johann Guttmann, Sr. kais. Hoheit namens der Stadt Laibach ehrfurchtsvollst begrüßte. Auf die Bitte des Sprechers, die Loyalitätsgefühle der Stadt zur Allerhöchsten Kenntnis Seiner Majestät bringen zu wollen, erwiderte — nach dem Berichte der «Laibacher Zeitung» — Sr. kais. Hoheit: «Ich danke Ihnen im Namen Sr. Majestät für die loyalen Gefinnungen, die Sie mir ausdrückten. Laibach hat sich in treuer Ergebenheit zum Landesfürsten stets ausgezeichnet und ist ein schönes Juwel in der Kaiserkrone.»

(Schluß folgt.)

Die beiden Jäger unternahmen das Wagestück, die jungen Adler lebendig in die Hände zu nehmen. Aber etwa in halber Höhe der Felswand schlugen die Jäger von dem alten Adler angegriffen. Sie schlugen sich, so gut sie konnten. Auf einmal erhielt Jäger Martino einen Schnabelhieb ins Auge, verlor das Licht und stürzte die Felswand hinunter. Dem anderen Jäger gelang es, den Adler durch einen Schuss zu töten und sich nachher der Jungen zu bemächtigen. Er mit der Beute wieder herunter kam, fand er seinen Kameraden im Sterben liegen. Der Unglückliche hatte seine Hand gebrochen und sich im Innern schwer verletzt. Er zählte erst 36 Jahre und hinterläßt Frau und Kinder.

(Die Zigeuner-Virtuosen) scheinen eigenen Zauber auf das zarte Geschlecht auszuüben. Die Welt hat wohl kaum die Abenteuer Rigós vergessen, der schon selbst man aus Newyork, daß ein anderer Zigeunier mit Zigeunernamen Namens Beshta durch ein hartes Gericht zu sechs Jahren Gefängnis wegen unehelicher Polygamie verurtheilt worden ist. Beshta, 28 Jahre alt ist, hat es fertig gebracht, 21 Frauen zu ehelichen. Er hat Frauen in Ungarn, der Türkei, in Algier, Spanien, Frankreich und verschiedenen anderen der Vereinigten Staaten. In Newyork heiratete er 12 Frauen im Zeitraum eines Jahres. Kein Mann soll ihm widerstehen können, wenn er seine Geige ertönen läßt.

(Totale Sonnenfinsternis.) Am Mai des nächsten Jahres wird die Madrider Sternwarte von Astronomen aus aller Herren Ländern besucht werden, um hier die an jenem Tage eintretende totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Diese Sonnenfinsternis ist durch die an der dortigen Sternwarte beobachteten Gelehrten Antonio Tarazona und Pedro Jimenez berechnet und ausgerechnet worden, bevor irgend ein ähnliches Institut Europas dazu gelangte. Die auf der iberischen Halbinsel gelegene Zone der Sonnenfinsternis wird sich von West-Nord-West und Ost-Süd-Ost, zwischen Girona und Alicante erstrecken. Die totale Sonnenfinsternis von 1905, gleich der von 1900, ist ebenfalls von der Madrider Sternwarte zuerst ausgerechnet und veröffentlicht worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar fand am Abend eine außerordentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes statt, an welcher mit Ausnahme der Gemeinderäthe Dr. Hudnik und Dr. Majaron, welche ihr schriftliches Erscheinen gerechtfertigt haben, sämtliche Mitglieder des Gemeinderathes theilnahmen. Auf der Tagesordnung hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden. Nach Eröffnung der Sitzung widmete Bürgermeister Fribar dem jüngst verstorbenen k. k. Vandeschulinspector R. Jakob Smolej einen warmen Nachruf. Die Gemeinderäthe erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Plätzen.

Der Vorsitzende machte weiters die Mittheilung, daß die böhmischen Touristen, welche derzeit Bosnien und Albanien aufgesucht wurde, welche meldete, daß sie bereit wären, Madame zur Ruhe zu bringen.

Aber Madeleine wollte noch nicht ihr Lager aufgeben. Sie behauptete, die Wärme der Kissen sei für ihren Kopf nicht gut, und entließ das Mädchen.

„Und wann darf ich wiederkommen?“ fragte sie bereits an der Thür.

„Ich brauche dich heute nicht mehr“, bedeutete Madame ihr. „Gehe nur!“

Und Oda huschte mit einem halbgeflüsterten: „Gute Nacht!“ hinaus.

Eine Weile lag Madeleine unbeweglich da; dann schloß sie sich und begann den Salon mit kurzen, schnellen Schritten zu durchmessen, und dabei flammten ihre Augen bald heißer auf, bald blickten sie mit Ausdruck höchster Angst umher, und ihrer Brust schlug das Gefühl auf Gefühl.

„Morgen! Morgen!“ murmelte sie endlich und schritt in einem Sessel zusammen. „Morgen! Aber was soll mir denn eigentlich das Hirn?“ fügte sie nach kurzer Pause mit einem geisterhaften Lächeln hinzu. „Ich weiß ja, was morgen sein wird. Drube, bei dem Lutorowski'schen Hause einen Besuch machen und ich werde zu lebend sein, um unten erscheinen zu können.“

Sie erhob sich, verlöschte die Lampe und betrat mit rosigem Schein überflutete Schlafgemach. Dort lag sie sich vor den großen Spiegel und betrachtete aufmerksam in demselben.

„Ob er noch an mich denkt?“ flüsterte sie und schloß die Augen heftig, machte sie ein paar Tanzbewegungen, wobei sie vor sich hin trällerte:

„Biele Lande hab' ich geseh'n,
Doch wie du so schön
Warst kein's, Italia!
Tata — lala — lalalala.“

(Fortsetzung folgt.)

Kroatien bereisen, auf der Heimreise am Pfingstsonntag um 12 Uhr 41 Minuten mittags mit dem Postzuge in Laibach eintreffen. Der Bürgermeister werde die slavischen Gäste namens der Stadtgemeinde auf dem Bahnhofe begrüßen; lud die Gemeinderäthe ein, sich zur Begrüßung gleichfalls auf dem Bahnhofe einzufinden. Dienstag 9 Uhr vormittags werden sich die Gäste zu einem Frühstück im kleinen Saale des „Narodni Dom“ einfinden. Der Bürgermeister gab dem Wunsche Ausdruck, den böhmischen Gästen möge auch in unserer Stadt ein ebenso warmer Empfang bereitet werden, wie dies auf ihren bisherigen Wanderungen im slavischen Süden der Fall gewesen.

Schließlich verlas der Bürgermeister ein Schreiben des k. k. Ackerbauministeriums, worin die Mittheilung gemacht wird, daß Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister die Bereitwilligkeit der Stadtgemeinde Laibach, die Parcellen 1471 der Katastralgemeinde Karlstädter Vorstadt dem Ackerbauministerium auf die Dauer von zehn Jahren zu Morastkultur-Demonstrationsversuchen unentgeltlich zu überlassen, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat. Das Grundstück wird demnächst durch den k. k. Moorculturinstructor Julius Koppens besichtigt werden, worauf der Plan für die Düngung und die Fruchtfolge festgestellt und dem Director der landwirtschaftlich-gemischten Versuchstation in Laibach, Dr. Ernst Kramer, welchem die Oberleitung der Versuche anvertraut ist, bekanntgegeben werden wird. Der Gemeinderath nahm die Mittheilung zur Kenntnis.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete der Gemeinderath Svetek namens der Personal- und Rechtssection über das Resultat der diesjährigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen und über den gegen das Vorgehen der Wahlcommissionen eingebrachten Recurs. Der Recurs ist von mehreren der katholisch-nationalen Partei angehörigen Wählern gezeichnet und verlangt, nachdem er einige angebliche Wahlmissbräuche angeführt, der Gemeinderath möge die Wahl in sämtlichen drei Wahlkörpern als ungültig erklären. Der Referent widerlegte in ausführlicher Weise die vorgebrachten Beschwerden und stellte schließlich den Antrag, der Gemeinderath möge den Recurs als unbegründet zurückweisen und die diesjährigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen verifizieren. Nachdem noch die Gemeinderäthe Plantan, Juzek und Dr. Staré als Obmänner der Wahlcommissionen Erklärungen abgegeben und Gemeinderath Profenc die Berechtigung des geheimen Scrutiniums darzulegen versucht hatte, wurde der Antrag des Referenten zum Beschluß erhoben.

Gemeinderath Seneković berichtete namens der Finanzsection über die Feststellung der Gebühren des Bürgermeisters für die nächste dreijährige Periode und stellte den Antrag, in Uebereinstimmung mit dem genehmigten Budget die Functionsgebühren des Bürgermeisters mit 3600 fl. jährlich festzustellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Sodann wurde zur Wahl des Bürgermeisters geschritten. Den Vorsitz während der Wahlhandlung führte das an Jahren älteste Mitglied des Gemeinderathes, Herr Anton Klein, welcher darauf hinwies, daß im Sinne der Gemeinde-Wahlordnung zur Gültigkeit der Wahl des Bürgermeisters die Anwesenheit von wenigstens zwei Drittheilen und die absolute Stimmenmehrheit der Gesamtzahl aller Gemeinderathsmitglieder erforderlich ist. Abgegeben wurden 28 Stimmen; hievon entfielen 27 auf Gemeinderath Ivan Fribar, eine Stimme auf Gemeinderath Dr. Ivan Tavčar; der erstere erscheint somit einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt. Das Resultat der Abstimmung wurde mit stürmischen Juvio-Rufen begrüßt. Vom Vorsitzenden befragt, erklärte Bürgermeister Fribar, daß er die auf ihn gefallene Wahl vorbehaltlich der kaiserlichen Bestätigung annehme und für das ihn ehrende Vertrauen dem Gemeinderathe den Dank ausspreche.

Zum Vicebürgermeister wurde Herr Dr. Ritter von Bleiweis mit 27 Stimmen wiedergewählt. Mit lebhaften Juvio-Rufen begrüßt, erklärte derselbe, die auf ihn gefallene Wahl annehmen zu wollen.

Die sodann vorgenommene Wahl der ständigen Sectionen hatte das nachstehende Resultat: In die Magistratssection (Vorsitzender der Bürgermeister) wurden gewählt die Gemeinderäthe Dr. Ritter v. Bleiweis, Vence, Plantan, Dr. Staré und Juzek; in die Personal- und Rechtssection die Gemeinderäthe Gogola, Dr. Hudnik, Plantan (Obmann), Profenc, Doctor Staré (Obmann-Stellvertreter), Svetek und Dr. Tavčar; in die Finanzsection die Gemeinderäthe Dr. Hudnik, Vence, Malib, Pavlin, Dr. Požar, Seneković (Obmann), Dr. Staré, Svetek (Obmann-Stellvertreter) und Juzek; in die Bausection die Gemeinderäthe Dr. Hudnik, Klein, Komovec, Pavlin (Obmann), Dr. Požar, Dr. Staré, Turek, Bellovryh und Juzek (Obmann-Stellvertreter); in die Armensection die Gemeinderäthe Groselj, Fribar Franz, Klein, Rozak und Predović; in die Polizeisection Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis (Obmann) und die Gemeinderäthe Groselj, Dr. Majaron, Plantan (Obmann-Stellvertreter), Strjanc, Lasti und Jitnik; in die Schulsection die Gemeinderäthe Dimnik, Groselj, Rozak, Dr. Požar (Obmann-

Stellvertreter), Profenc, Seneković und Subic (Obmann); in die Stadtverschönerungs-Section die Gemeinderäthe Dimnik, Malib, Dr. Požar (Obmann), Subic, Bellovryh (Obmann-Stellvertreter), Jitnik und Juzek.

Bei den hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden gewählt: in das Schlachthausdirectorium Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis; in das Directorium für die Verzehrungssteuerpachtung Gemeinderath Juzek; in das Directorium des städtischen Wasserwerkes die Gemeinderäthe Groselj und Subic; in das Directorium des städtischen Electricitätswerkes die Gemeinderäthe Groselj und Subic; in die Canalisirungssection Vicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis und Gemeinderath Groselj; in die Friedhof-Section Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis; in die Assentcommission Gemeinderath Turek und schließlich in die Disciplinarchommission die Gemeinderäthe Doctor Hudnik, Dr. Staré und Svetek.

Nach Beendigung der Wahlen referierte Gemeinderath Dr. Tavčar namens der Personal- und Rechtssection in Angelegenheit der Bestätigung der jüngst gewählten Functionäre der Laibacher freiwilligen Feuerwehr und stellte den Antrag, die von der Generalversammlung der Feuerwehr vollzogene Wahl zu genehmigen.

Bei diesem Anlasse — erklärte der Referent — ist es Pflicht des Gemeinderathes, auch der zurückgetretenen Functionäre der freiwilligen Feuerwehr, die sich um dieses humanitäre Institut besonders große Verdienste erworben, mit Dank zu gedenken; es sind dies Feuerwehrhauptmann Doberlet, der Gründer und die Seele des Vereines, und Abtheilungscommandant Schantel, der auch als Armenvater seit einer langen Reihe von Jahren in uneigennützigster Weise wirkt. Der Referent stellte den Antrag, Herrn Doberlet durch Ueberreichung einer Adresse den Dank des Gemeinderathes zum Ausdruck zu bringen, Herrn Schantel aber in Anerkennung seiner Verdienste tagfrei das Bürgerrecht zu verleihen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gemeinderath Dr. Požar berichtete namens der Finanzsection über das Gesuch des slovenischen dramatischen Vereines um eine außerordentliche Subvention für das laufende Jahr. Der Referent legte die missliche Lage dar, in welche der Verein dadurch gerathen, daß er genöthigt war, einige ältere Schulden zu begleichen. Der Verein erklärt sich außerstande, die Oper noch für die Folge aufrecht zu erhalten, wenn ihm nicht eine außerordentliche Subvention zufließt. Mit Rücksicht auf die hervorragende culturelle Bedeutung des slovenischen Theaters empfahl Redner mit warmen Worten, der Gemeinderath möge eine außerordentliche Unterstützung von 2500 fl. aus den Cassenüberschüssen bewilligen und so den ungeschmälersten Fortbestand des slovenischen Theaters ermöglichen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Sodann wurde die Sitzung um 9 Uhr abends geschlossen. Die restlichen Punkte der Tagesordnung sollen in der für heute abends 7 Uhr anberaumten Sitzung der Erledigung zugeführt werden.

— (Stempel.) Ueber eine diesbezügliche Anfrage hat das k. k. Finanzministerium ausgesprochen, daß die zu Tabularzwecken aufgestellten Bescheinigungen der politischen Behörden über die Berechtigung bestimmter Personen als Functionäre einer juristischen Corporation, einer Sparcasse, Gemeinde oder eines Patronatsamtes u. dergl. zur rechtsverbindlichen Unterfertigung von Schriften und Urkunden, auch wenn diese Bescheinigungen in Form von Clauseln ausgestellt werden, als Zeugnisse gemäß T. P. 26, lit. c, und 116, lit. a, aa des Gebürgengesetzes dem festen Stempel von 1 fl. unterliegen.

— (Taubstummen-Unterricht.) Die Volksschullehrer Herr Stefan Primožic in Abelsberg und Herr Josef Armit in Barz werden im kommenden Schuljahre als Hospitanten zur Ausbildung im Taubstummenunterrichte nach Wien entsendet werden, um nach erlangter diesbezüglicher Befähigung an der in Laibach zu errichtenden Taubstummen-Erziehungsanstalt als Lehrer und Erzieher verwendet werden zu können.

— (Die Golica-Hütte) wird über die Pfingstfeiertage geöffnet und bewirtschaftet sein. Die ständige Sommerwirtschaft beginnt am 1. Juni (Frohnleichnam). Als Hauswart wird auch heuer der allbeliebte Anton Klancnik aus Mojstrana wachen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 7. bis 13. Mai kamen in Laibach 31 Kinder zur Welt, dagegen starben 20 Personen, und zwar an Typhus 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 2, infolge Schlagflusses 2, infolge Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 6, Typhus 1, Diphtheritis 3 und Trachom 1 Fall.

— (Erdbeben.) Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Horjul wird berichtet, daß dortselbst am 17. d. M. um 12 Uhr mittags ein schwaches, zwei Secunden andauerndes Erdbeben verspürt wurde, welches zweifellos mit dem von uns gestern notierten, auf der hiesigen Erdbebenwarte beobachteten in Verbindung stand.

— (Der Landwirtschaftsrath) wurde zu seiner zweiten Tagung für die Tage vom 29. bis 31. d. M. einberufen. Die einzelnen Subcomités, und zwar jene für die Hagelversicherung, die Bladrotfrage und für die Berufsgenossenschaften der Landwirte, versammelten sich bereits am 27. d. M.; die Subcomités für die handelspolitischen Angelegenheiten und für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen werden am 28. d. M. tagen. Bei den Verhandlungen wird, wie der «Slovenec» meldet, Krain durch Herrn Franz Povše vertreten sein.

— (Böhmische Gäste in Laibach.) Wie bereits gemeldet, beschließen diesertage Mitglieder des böhmischen Touristenclubs ihren dreiwöchentlichen, nach Dalmatien, Montenegro, Hercegovina und Bosnien unternommenen Ausflug und kommen am Pfingstsonntag um 1/4 1 Uhr nachmittags nach Laibach, um von hier am Pfingstmontag die Otofer und Adelsberger Grotte zu besuchen. Für das Arrangement des Aufenthaltes in Laibach sorgt der hiesige slovenische Alpenverein, welcher sich zu einem feierlichen Empfang der Gäste rüstet. Projectiert wird auch ein Ausflug auf den Großgallenberg. Am Pfingstsonntag abends findet im großen Citalnica-Saale des «Kardoni Dom» ein Commers statt, bei welchem der Gesangsverein «Jubljana», das Quartett «Mirija», die Tamburascen und die Militärkapelle mitwirken. Die Gäste verlassen Laibach Dienstag den 23. Mai vormittags mit einem Separatzuge. Die Ausflügler zählen 57 Theilnehmer.

— (Parlamentarische Conferenzen.) Anlässlich des auf den 25. d. M. anberaumten Zusammentrittes des Executiv-Comités der Rechten hat nach einer Meldung des «Slovenec» der derzeitige Obmann des christlich-slavischen Verbandes Herr Franz Povše alle slovenischen Reichsraths-Abgeordneten aus Krain, Kärnten, Steiermark und dem Küstenlande für den 23. d. M. zu einer Berathung nach Laibach einberufen. Die Conferenz wird über den Standpunkt, den der Vertreter des Verbandes in Wien einzunehmen haben wird, Beschluß fassen.

— (Sanitäres.) Ueber den Stand der Trachom-Epidemie in Laibach geht uns die Nachricht zu, daß unlängst die Herren k. k. Landesregierungsrath und Landes-Sanitätsreferent Dr. Rupanc und k. k. Sanitätsrath Dr. Bod zur Revision nach Laibach entsendet wurden und bei dieser Gelegenheit sieben bis hin noch nicht bekannte Trachomfälle eruierten. Bei zwei späteren ärztlichen Revisionen haben sich noch weitere fünf derartige Erkrankungsfälle vorgefunden, so daß die Gesamtzahl der bis nun eruierten Kranken 58 beträgt. Was den Besuch der ärztlichen Ordinationen anbelangt, so ist derselbe als ein guter zu bezeichnen, da die meisten Kranken pünktlich erscheinen; doch gibt es leider noch immer einige unter denselben, welche, die Wohlthat der unentgeltlichen Behandlung nicht einsehend, sich ablehnend verhalten und nur durch mühsames Zureden u. zur Behandlung gebracht werden. Diese wird nach Anordnungen des Herrn Sanitätsrathes Dr. Bod durchgeführt.

— (Eine psychologisch interessante Thatsache.) Von vollkommen verlässlicher Seite wird uns mitgetheilt, daß Herr Dr. Pilshofer in Rudolfswert kürzlich buchstäblich das nachstehende Gedicht träumte:

Es war ein Menschenkind,
des Sinn stand nur auf Ruhm und Reichthum hin,
und wo es gieng und wo es stand,
allein nur dran es Gefallen fand.
So gieng es einst des Gedankens voll,
nicht achtend des Wegs über Stod und Stein
durch Feld, Wies' tief in den Forst hinein,
bis endlich an hoher Felsenwand
das Ziel es seiner Schritte fand.
Da plötzlich ward es im Felsen laut,
es gab ein Tosen und ein Tönen;
heran kam geflogen die Windesbraut,
und durch das Kreischen, Wimmern, Stöhnen
hörte man — aus Tiefinnerstem schien sie zu dringen —
eine mächtige Stimme dröhnend erklingen:
«O Menschenkind, des einzig Trachten
nur Ruhm und Reichthum hoch läßt achten,
hier stehst an der Quelle du zu den beiden,
erreichen magst du sie mit einem Schlag,
sie harren dein im tiefuntersten Hag.
Drum, willst du sie haben zu deiner Lust,
wohlan, so lache aus voller Brust,
denn wisse, daß vor solchem Lachen,
die Höhle wird aufthun ihren Rachen,
du aber, dem das Schicksal hold,
magst ein dann gehen zu Ruhm und Gold.»
Und das Menschenkind, so nah' dem Ziel,
glaubte, daß es jetzt nur lachen will?
Wit nichten, als ob dem Geschick zum Pöffen,
hat es die bittersten Thränen vergossen.
Der Berg natürlich blieb zugeschlossen.

Ein weiteres psychologisches Räthsel ist der Umstand, daß Dr. Pilshofer, aus diesem Traume erwacht, das Gedicht ganz so, wie er es geträumt, niederschreiben konnte, daß ihm nicht einmal ein Wort, geschweige ein Satz desselben entfallen war.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Reifnitz) zählte zu Beginn des kürzlich abgeschlossenen Schuljahres im Vorbereitungscurse 9, in der ersten Classe 7 und in der zweiten Classe 8, zusammen 24 Schüler, von denen jedoch während der siebenmonatlichen Unterrichtsdauer 3 ausgetreten sind. Von den restlichen 21 haben 11 das Behrziel erreicht.

— (Kirchliches.) Herr Josef Bolc, Kaplan in Reifnitz, wurde zum Pfarradministrator der neuerrichteten Pfarre Belika Poljana bei Reifnitz ernannt. — Die Expositur auf St. Jodoci hat am vergangenen Samstag Herr Franz Finzgar angetreten.

* (Selbstmord.) Am 11. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr früh hat sich der 48 Jahre alte, verheirathete Kausler Anton Podgoršek aus Lahowitz, politischer Bezirk Stein, in seinem Hause auf dem Dachboden erhängt. Derselbe wurde von seiner aus der Kirche heimgekehrten Gattin um halb 8 Uhr früh todt aufgefunden. Podgoršek war stark dem Brantweintrunke ergeben und hatte sich seiner Gattin gegenüber oft geäußert, daß er sich erhängen werde.

— (Die Straßenbespizung) wird in letzterer Zeit ziemlich mangelhaft betrieben. Angesichts der beträchtlichen Staubentwidelung wäre eine baldige Abhilfe erwünscht.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Von der Wiener Hofoper.) Director Mahler hat für die nächste Saison als eine der ersten Novitäten Smetanas National-Oper «Libussa» mit Fräulein v. Miltenburg in der Titelfrolle angesetzt.

— (Billigste Ausgabe von Stifters Werken.) Von diesem im Verlage von E. Mareis in Linz erscheinenden Lieferungswerke sind nun die mit Illustrationen ausgestatteten Fortsetzungen erschienen. Eine Mittheilung wird die vielen Freunde und Leser Stifters angenehm berühren: Der Verlag hat sich nämlich entschlossen, trotz der hiedurch bedeutend vermehrten Kosten, ohne Erhöhung des Bezugspreises oder Vermehrung der Lieferungen Stifters meisterhafte Erzählung «Der Nachsommer», die bisher allein 3 fl. kostete, in seine Ausgabe aufzunehmen. Die selten billige Ausgabe kostet in zehn Lieferungen à 20 kr. nur 2 fl.; elegante Einbanddecke gratis.

Neueste Nachrichten.

Die Pandtage.

Graz, 18. Mai. Am Beginne der Budgetdebatte verließen die Slovenen den Saal, nachdem Landes-hauptmann-Stellvertreter Sernec erklärt hatte, die Slovenen nehmen nicht an der Budgetdebatte theil in Folge der Einstellung von 20.000 fl. für das deutsche Gymnasium in Eilli und von Subventionen für den deutschen Schulverein und die Südmart.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 18. Mai. Das Abgeordnetenhaus wählte Bela Tassian und Gabriel Daniel zu Vizepräsidenten. Abg. Ugron interpelliert den Ministerpräsidenten in Angelegenheit der Haager Conferenz und führt aus, Ungarn sei stets ein Freund des Friedens gewesen und fragt schließlich, ob es wahr ist, daß der Vertreter Russlands bei der Conferenz auch für Montenegro abstimmen werde, und was die Delegierten Oesterreich-Ungarns gethan haben, um dies zu verhindern. Nächste Sitzung am 2. Juni.

Die Abrüstungsconferenz.

(Original-Telegramme.)

Haag, 18. Mai. Der russische Botschafter von Staal wohnte heute vormittags dem zur Feier des Geburtstages des Kaisers Nikolaus in der russischen Kirche veranstalteten Gottesdienste bei. Das Gerücht, daß von Staal krank sei und daher der heutigen Eröffnungssitzung der Abrüstungsconferenz nicht beiwohnen werde, ist unrichtig. Botschafter von Staal ist infolge der überstandenen Influenza zur Vorsicht gezwungen, doch kehren seine Kräfte in befriedigender Weise wieder.

Haag, 18. Mai. Alle Delegierten an der Friedensconferenz sind bereits hier eingetroffen. Man glaubt, daß der Minister des Aeußern de Beaufort zum Ehrenpräsidenten, der russische Delegierte von Staal zum Präsidenten gewählt werde. Nach der Wahl der Commissionen wird die Conferenz auf eine Woche vertagt, um den Commissionen Zeit für ihre Arbeiten zu geben.

Haag, 18. Mai. Beaufort begrüßte die Delegierten namens der Königin und drückte dem Zaren, welcher durch die Wahl Haags zum Sitz der Conferenz dem Lande einen großen Dienst erwies, die tiefste Ehrerbietung und Dankbarkeit aus. Der Zusammentritt der Conferenz sei auf die edle Initiative des Zaren zurückzuführen. Er weist auf das Zusammentreffen des Tages des Zusammentretens der Conferenz mit dem Geburtstage des Zaren hin und drückt als Wortführer der ganzen civilisierten Menschheit die Hoffnung aus, daß der Kaiser, der in den Arbeiten der Conferenz die Verwirklichung seiner hochherzigen Ziele sieht, in Zukunft diesen Tag als schönsten seines Lebens ansehen wird und hofft, daß infolge der Conferenz die Wohlthat des Friedens der ganzen Menschheit zutheil wird. Der russische Delegierte Staal wurde zum Präsidenten gewählt, dankte Beaufort für die Worte, betrachtet es als eine gute Vor-

bedeutung, daß die Conferenz unter dem Schutze der jungen anmuthigen Königin zusammentritt, bedauert, daß nicht Beaufort, der hiefür der Geeignteste gewesen wäre, das Präsidium übernommen, danke für die Wahl und erbat sich die Unterstützung der Conferenzmitglieder.

Haag, 18. Mai. Die Friedensconferenz wurde mit einer Rede des Ministers des Aeußern Beaufort eröffnet. Die Friedensconferenz richtete an Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm: «Die Friedensconferenz legt zu Füßen Eurer Majestät die ergebensten Glückwünsche zum heutigen Geburtstage nieder und drückt die aufrichtigste Befriedigung darüber aus, an der Vollendung des großen, edlen Wertes mitwirken zu dürfen, für welches Eure Majestät die hochherzige Initiative ergriffen hat, wofür ergebenste, tiefste Dankbarkeit anzunehmen bittet Beaufort.»

Ein Briefträgerstrike.

(Original-Telegramme.)

Paris, 18. Mai. Die Briefträger stellten heute früh den Dienst ein, weil der Senat den von der Kammer votierten Credit zur Aufbesserung der Bezüge der Briefträger abgelehnt hatte.

Paris, 18. Mai. Die Zustellung der Briefe erfolgte nachmittags durch Municipalgardisten. Die gemäßigten Blätter fordern die Briefträger auf, den Strike aufzugeben. Die Truppenjchau, welche morgen abgehalten werden sollte, wurde wegen des Strike abgesagt. Auch in einzelnen Provinzstädten macht sich eine Striksbewegung bemerkbar.

Telegramme.

Rudolfswert, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Simonsfeld, dessen Hinrichtung auf heute um 6 Uhr früh angeordnet war, machte gestern nachmittags bezüglich seines Mitschuldigen eine wenig bedeutende Aussage. Infolgedessen wurde das Urtheil nicht vollzogen. Der Scharfrichter mit den Gehilfen bleibt jedoch bis zum Herabklagen der obergerichtlichen Weisung hier.

Bruck an der Leitha, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser nahm heute früh die Inspicierung der hier concentrirten Truppen vor. Nach dem von dem mobilisierten Deutschmeister- und dem 61. Infanterie-Regiment vorgenommenen taktischen Uebungen wurde eine Manöverübung durchgeführt, worauf Seine Majestät auch die anderen Regimenter inspicierte. Der Kaiser, in dessen Gefolge sich die amwesenden Herren Erzherzoge, die fremdländischen Militärattachés und die Generalität befanden, geruhte wiederholt seine vollsten Zufriedenheit Ausdruck zu geben.

Bruck an der Leitha, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Nach Inspicierung des mobilisierten Deutschmeister-Infanterie-Regiments trat Seine Majestät der Kaiser an die Truppe heran und richtete an dieselbe folgende Worte: «Ich freue mich über das gute Aussehen des Regiments und dessen vorzügliches Exercieren; ich habe darin einen neuen Beweis, daß ich mich jederzeit auf dieses Regiment, meine Deutschmeister und meine Wiener, verlassen kann». Die Ansprache wurde jubelnd aufgenommen.

Wien, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Das «Freundenblatt» meldet die erfolgte Ernennung des gewesenen Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch zum Präsidenten des Obersten Rechnungshofes.

Wien, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Die zahlreiche Protestversammlung gegen die «Los von Rom»-Bewegung, wobei Cardinal Gruscha, Weihbischof Schneider, Präsident des Abgeordnetenhauses theilnahmen, nahm nach Verlesung zahlreicher Zustimmungstelegramme aus dem In- und Auslande und nachdem Prinz Lichtenstein und Canonicus Dr. Müller gesprochen sowie der Cardinal seinen bischöflichen Segen erteilt hatte, einstimmig eine Resolution an, worin gegen das gewissenlose Spiel gewisser Agitatoren mit den höchsten Gütern der Menschheit, gegen die Beleidigung der katholischen Kirche, ihres Oberhauptes und der Priester, gegen die Verhöhnung der Jugend gegen Kirche und Vaterland protestiert und Schaffung der katholischen Majorität Oesterreichs und Schaffung eines Gesetzes zum Schutze der Religionsgenossenschaften verlangt wird. Die Resolution schließt mit der Versicherung der unerschütterlichen Anhänglichkeit an Papst, Episcopat und Priester sowie mit dem Gelöbniß der unwandelbaren Treue für Kaiser und Herrscherhaus. Die Versammlung wurde mit Hochrufen auf Kaiser und Papst geschlossen.

Zara, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Ackerbauminister Freiherr v. Rast ist gestern nachmittags von der Ge-Zara-Becchia eingetroffen und wurde von der Gemeindevorsteherung und den Behörden feierlich empfangen. Die Bevölkerung brachte dem Minister überall die wärmsten Ovationen dar. Heute früh begab sich der Ackerbauminister Freiherr von Rast nach Venetia.

Sofia, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Fürst Ferdinand unterzeichnete ein Decret, womit das Sobranje für den 16. (28.) d. M. zu einer außerordentlichen Session einberufen wird.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

bis fl. 3·35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

Hotel Stadt Wien.

Am 17. Mai. Ehiem, Rfm., Dornbirn. — Amon, Mofer, Reisender, Graz. — Suchomel, Apotheker, i. Frau; Kitzberg, Rfm., Prag. — Kürzil, Förster, Warbou (Böhmen). — Gagerle, Forstmeister, Neumarttl. — Margoti, Schoff, Kfte. — — Breitschmid, Reisender, Wohlen. — Stern, Rfm., Vng. — Kelter, f. f. Landesgerichtsrath, Aßling. — Stueher, Briefter, Blach. — Ruprecht, Ing., Troppau. — Kinesfort, Priester, Knecht. — Knapitsch, Directressgattin, Klagenfurt. — Blazon, Privat, Vigaun. — Hochstädter, Schwauf, Vngl, Bösk, Präster, Gind, Fischer, Unger, Cerny, Buthe, Kirchheimer, Bod, Kameier, Saul, Sotter, Steinbach, Brauner, Kaufleute und Handl.; Schroll, Kunsthändler, i. Gemahlin; Brosch, Student, Schwetzer; Badalovsky, Privat, i. Gemahlin; Ballat, f. f. In-pector; Oswald, Doctor, i. Frau und Sohn, Wien.

Hotel Elefant.

am 16. Mai. Schmidl, k. u. k. Major, f. Gemahlin.
 — Cavallerin, Versicherungs-Inspector; Carbonaro.
 — Kiste, Trieste. — Kofchier, Landesgerichtsraths-Witwe;
 — Tuchfabrikant, Bischofsiad. — Kieglhofer, Privatbeamter
 — Kompy, Morawetz, Binder, Gendel, Eigler, Krich, Kiste.
 — Dobrovsky, Weber, Privatbeamte, Protivin. — Genardie.
 — Stadtsabgeordneter und Realitätenbesitzer; Krotitz, Private.
 — Stare, Privat, Welbes. — Tridist, Tischler.
 — v. Zollmann, Dr. Einsiedler, Graz. — Homann, Kfm.
 — Radmannsdorf. — Dr. Frisch, Pilsen. — St et,
 — Graz. — Fischl, Mautner, Kiste, Prag. — Schwarz,
 — Budweis. — Matzfel, Kfm., Zasta. — Spenhel, Kfm.
 — Weizen, Bernstein, Kiste, Fiume. — Vergant,
 — Stein. — Elibar, Kfm., Selzach. — Mosbrugger,
 — Feldkirch.

Verstorbene.

Am 17. Mai. Lucia Duller, Hutmacherswitwe, 78 J.,
 Weinhausgasse 11, Lungenödem. — Johann Proßing, Diurnist,
 3, Bahnhofsgasse 29, Selbstmord durch Erschießen. —
 Anton Kufka, Buchhaltersohn, 2½ J., Godelistrafse 1,
 Lungenentzündung.

Im Siedenhaufe.

Am 15. Mai. Maria Bobek, Arbeiterin, 55 J., Retro-
pharynx.
Am 17. Mai. Anna Sircelj, Tagelöhnerin, 66 J.,
ulcus pedis dext. & necrosis.

Im Civilspitale.

Am 16. Mai. Julius Böchi, Zwängling, 40 J., Schlagfluß.
Am 17. Mai. Johann Mlinar, Tagelöhner, 38 J., Rebrhitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Winkel des Himmels	Niederlag binnen 24 St. in Millimeter
18. 2 II. M. 9. 15.	738.6	23.0	D. mäßig	heiter	
	738.6	17.5	ND. schwach	heiter	
19. 7 II. Mq.	739.8	13.4	DN. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.2° , Normale: 14.4° .

Verantwortlicher Redacteur: Anton Kuntel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenform
auf Leinwand gespannt 80 fr.

Ag. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Des heil. Feiertages wegen
bleibt das
Spezerei- und Delicatessen-Geschäft
der Firma (2007) 2—1
Kham & Murnik
am Pfingstsonntag geschlossen.

Die P. T. geehrten Kunden werden daher gebeten,
ihren Bedarf rechtzeitig zu decken.

«Durch Asiens Wüsten.» So heißt das Werk, das der von seiner dreijährigen Reise ins Unbekannte kürzlich zurückgekehrte Forschungsreisende Dr. Sven Hedin im Mai bei Brockhaus erscheinen läßt. Sein erster Zug in die Wüste Gobi endete mit dem Untergange seiner ganzen Karawane. Nur ihm selbst gelang es nach unsäglichen Qualen Wasser zu finden und damit sich und zweien seiner Gefährten das Leben zu retten. Unerschrocken zog der Forscher ein zweitesmal in die Wüste. Er entdeckte zwei seit vielen Jahrhunderten vom Sande vergrabene Städte, die auf ein Alter von mehr als 2000 Jahren zurückblicken. Von besonderer Bedeutung ist sein Zug durch das Pamir-Gebiet, von dem aus die Russen die Thore Indiens bedrohen. Vier steigt der «Vater der Eisberge», der mächtige Mus-tag-ata empor, 10.000 Fuß höher als der Montblanc! Viermal versuchte der kühne Forscher, den Berggipfel zu ersteigen, aber viermal zwangen ihn die gefährlichen Gletscher und die zum Athmen kaum mehr taugliche dünne Luft nahe dem Ziele zum Umkehr. Ein anderes, an Entdeckungen und Abenteuern reiches Gebiet, das er durchzog, ist Tibet. Es ist bekannt, welche Martens Landor zu erdulden hatte, und daß der Franzose Dutreuil de Rhins von den Tibetauern dort vor wenigen Jahren ermordet wurde. Hedin aber glückte die wissenschaftliche Erforschung mächtiger, bis dahin unbekannter Gebirgsketten dieses höchsten Berglandes der Erde. Fünfundfünfzig Tage lang zog seine Karawane durch die menschenleeren Hochgebirgs-Eindöden und wußte sich der tibetanischen Räuber zu erwehren. Eine besonders hohe Bedeutung haben seine Forschungen im Gebiete des Lop-nor-See's, da es ihm glückte, die vielumstrittene Frage der Lage dieses merkwürdigen See's im Sinne des berühmten deutschen Geographen Freiherrn von Richthofen zu lösen. Auch auf seinem Wege durch das eigentliche China hatte er interessante Erlebnisse, so daß sein Reisebericht an Abwechslung ungemein reich ist. Die Bedeutung der Reise Hedins haben die geographischen Gesellschaften zu Berlin, London, Paris, Wien, Stockholm und Kopenhagen dadurch anerkannt, daß sie dem erst 35 Jahre zählenden Reisenden ihre goldene Medaille verliehen.

Nun kommt aber soeben die Kunde, dass Hedin plötzlich wieder abreißen will in dieselben unermeßlichen Gebiete, in denen er eben erst harte, abenteuerliche Kämpfe mit Eis-, Sand- und Steinwölfen bestanden hat. Er hat großartige Entdeckungen gemacht, die ihn in die erste Reihe der Forschungsreisenden, neben Ransjö und Nordenfjöld, neben Stanley und Nachtigall stellen. Was ihn noch einmal auf drei Jahre in diese Gebiete treiben mag? Sein Werk *«Durch Asiens Wüsten»* wird vielleicht Aufschluß geben. Für die neue Reise gibt ihm Zar Nikolaus II. einige seiner Kosaken mit. Das in zwei stattlichen Bänden oder in 36 Lieferungen erscheinende Werk (geb. 20 M.) wird reich mit Abbildungen sowie mit Chromotafeln und Karten ausgestattet sein. Bei Erscheinen werden wir unsern Lesern einen interessanten Abschnitt als Probe vorführen können. (1888)

Rutigen-, Gestell- und Schleiflade, Marke WM
 Farland & Sohn, London. Unter allen Läden, die in England
 fabricirt werden, wird diese Marke einstimmig als die beste
 bezeichnet, weil diese Lade im Sommer wie im Winter gut
 trocknen, einen prachtvollen Glanz haben und ganz unverwundlich
 sind, auch nicht flecken oder weiß werden. Zu Original-Preisen
 zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (873) 11-3

Course an der Wiener Börse vom 18. Mai 1899.

Nach dem officiellen Courzblatte.

[illegible]

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Loosen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Latbach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei
Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Courant.